

Offener Brief: „Schleswig-Holstein ist auf dem Weg“ – auf welchem?

Zu den Kürzungen der Landesweiten Lesbenarbeit

Sehr geehrte Abgeordnete, liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Freundinnen und Freunde,

das Land soll bis 2020 schuldenfrei werden, dafür hat der Landtag Schleswig-Holstein die Schuldenbremse in der Landesverfassung verankert. Seit der letzten Maiwoche liegen die mehr oder weniger detaillierten Sparpläne der Regierung vor. Bis sie am 17. Juni verabschiedet werden, wird die Liste der Streichungen möglicherweise noch umfangreicher und detaillierter sein. Wir wissen: Für die landesweite Lesbenarbeit steht im nächsten Jahr noch ca. die Hälfte der bisherigen Förderung zur Verfügung, ab 2012 soll damit ganz Schluss sein.

Wir blicken auf zwölf erfolgreiche Jahre landesweiter Lesbenarbeit zurück, die wir – auch – mit finanzieller Förderung des Landes durchgeführt haben. Mit vielfältigen Projekten und Veranstaltungen ist es der Psychosozialen Frauenberatung donna klara gelungen, die Wahrnehmung lesbischer Lebensweisen im sozialen Hilfesystem zu verankern. Ob „Lesben und Arbeit“, „Lesben und Alter“, „Lesben und Familie“ oder „Lesben und Psychotherapie“ – kontinuierlich haben wir uns mit entsprechenden Medien und Aktionen an die Fachöffentlichkeit, an die Politik und auch an die Familien lesbischer Frauen gewendet. Manche und Manchen haben wir sensibilisiert oder aktiviert und damit zu mehr Akzeptanz vielfältiger Lebensweisen beigetragen. Wir sind stolz darauf, dass unsere Lesbenarbeit auch über die Landesgrenzen hinaus immer wieder Beachtung findet. Die Tagungen, die wir – z. T. in Kooperation mit anderen Vereinen – durchgeführt haben, trugen genauso zum guten Image des Landes in Sachen Frauen- und Antidiskriminierungspolitik bei wie unsere Plakataktion „Alle sind anders. Jede ist gleich – Lesbisches Leben in Schleswig-Holstein.“

„Handlungsfähigkeit erhalten – Zukunftschancen“ ermöglichen, so lautet der Untertitel der Empfehlungen der CDU/FDP-Haushaltsstrukturkommission. Zum Sparen gäbe es keine Alternative heißt es da. Das leuchtet angesichts leerer Kassen ein. Es werde für alle spürbar sein, heißt es weiter – also: geteiltes Leid ist halbes Leid? Bei aller Schwere der Entscheidungen scheint uns dies zu einfach. Denn bei genauem Hinsehen wird deutlich: Es wird sehr unterschiedlich „geteilt“. Randgruppen wie Migrantinnen und Migranten, Menschen mit Behinderungen, sexuell anders orientierte Menschen erleben im Alltag nach wie vor Ausgrenzung in unserer Gesellschaft. Etats gerade dort zu kürzen, wo gegen Spaltung und für Verständnis und Integration gearbeitet wird, halten wir für fragwürdig.

Wir erwarten von den politischen Entscheidungsträgerinnen und –trägern die Bereitschaft, aktiv und konstruktiv Visionen für gesellschaftlich und gesundheitlich relevante Arbeit in Zeiten leerer Kassen mitzuentwickeln. Angesichts der Zukunftsaufgaben vor denen wir alle stehen – Antworten auf psychosoziale Probleme im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit, Kinderarmut, Altersarmut, Überalterung der Gesellschaft zu finden – halten wir die zum Teil gravierenden Kürzungen im sozialen Bereich für ein Eigentor mit Folgen.

Wir werden uns weiterhin einmischen und den Diskurs über die Akzeptanz vielfältiger Lebensweisen aufrechterhalten, denn Vielfalt ist ein Merkmal für eine demokratische und offene Gesellschaft. Wir werden dazu nach geeigneten Möglichkeiten suchen. Der Zwang zum Sparen darf nicht zu Rückzug und Stillstand führen!

Das Team der Psychosozialen Frauenberatung donna klara

Kiel, den 5. Juni 2010